



Zeittafeln

— **Fakten und Daten zur
Geschichte der
Bexbachorte**

Von
Bernhard Welter
Otto L. Ruffing

***Ausschnitt:
Die alte Mark Bexbach und Mittelbexbach***

Zusammengestellt von Bernhard Welter
und Otto L. Ruffing

Redaktionelle Bearbeitung: Franz Hemgesberg
Axel Griesmer

November 1995;
Dezember 1997;
November 1999

überreicht vom
Verein für Heimatkunde Höcherberg e.V

Bexbach 1999

Zeittafel A

Die Alte Mark Bexbach

Im **12. Jh.**, und wohl schon längere Zeit zuvor, sind die Edelknechte (Ritter) von *Beckensbach* die dominierenden Grundherren in der noch ungeteilten Mark Bexbach. Sie besitzen ein großes Eigengut (Stammgut), genannt „Das Eigenthumb“, rechts des Bexbach und diesseits und jenseits der Blies, das auch Teile der späteren Niederbexbacher Gemarkung, darin die „Herberge in Niederbexbach“, umfaßt. Ihr Stammsitz ist vermutlich eine alte Burganlage bei Ortsweiler an der späteren Banngrenze zwischen Mittel- und Niederbexbach. Eine Nebenlinie der Edelknechte, die sich *Ritter Pflug von Beckensbach* nennt, hat ihren Sitz in einem abgeteilten Bezirk jenseits des Hirschbergs, dem „Lauxweiler Eigen“. Auch darin befindet sich eine Burganlage.

1219 erwirbt *Graf Tiederich von Homburg* vom Kloster Wörschweiler im Tausch dessen Mühle in Limbach gegen Güter des Grafen in Bexbach.
Erste urkundliche Erwähnung Bexbachs.

1223 *Ritter Ortwin von Beckensbach* überläßt dem Kloster Wörschweiler den Weidgang zu Bexbach „uf beiderseits der Blies“.

1260 *Graf Tiederich von Homburg* tauscht mit dem Kloster Wörschweiler Güter zu Bexbach gegen Klostergüter beim Klosterhof Winresbach (Wirsbach bei Frankenholz).

1264 *Ritter Werner von Winterbach*, Burgmann zu Homburg, tauscht seine Güter zu Bexbach gegen Klostergüter in Laupach (Pfalz).

1267 Das Kloster Wörschweiler kauft und tauscht die Homburgischen und Winterbachschen Untertanen zu Bexbach gegen den von dem Homburger Grafen 1260 ausgestellten Pfandbrief über 44 Pfd. Heller.

1272 *Heinrich Hornig* verzichtet auf die Forderungen, die er auf die Güter des Klosters Wörschweiler zu Heckloch (Höchen) und Bexbach erhoben hatte.

1288 *Ritter Heinrich von Thedingen*, Burgmann in Saarbrücken, besitzt als Lehen des *Grafen von Saarbrücken* u.a. Güter zu Beckensbach (Oberbexbach).

1293 Schultheiß *Heinrich von Beckensbach* ist Schlichter in einem Streit zwischen dem *Grafen von Homburg* und den Mönchen des Klosters Wörschweiler.

1296 *Heinrich von Thedingen* vermacht in seinem Testament dem *Deutschen Haus* in Saarbrücken (Deutscher Orden) u.a. seinen Hof bei Beckensbach und die Mühle Volenbach.

1299 Erstmalige urkundlich belegte **Unterscheidung** der Mark in Mittel-, Ober- und Niederbexbach.

„*Carte du Gouvernement de Hombourg*“, angefertigt von Ing. de Saulien aus Paris.

Zeittafel B

Mittelbexbach

1301 *Ludwig von Beckensbach*, gen. *Pflugelo*, wird als Burgmann in Homburg erwähnt.

1310 *Landolf von Beckensbach* bestätigt eine bedeutsame Schenkung an Gütern und Hörigen auf dem Eigen zu *Beckesbach media* (Mittelbexbach), die sein Vater *Hansmann*, sein Oheim [Onkel] *Nikolaus* und sein Bruder *Johannes* dem *Deutschen Haus* bei Saarbrücken vermacht haben.

1317 *Landolf von Beckensbach* und das *Deutsche Haus* vergleichen sich darin, daß die Erträge aus dem gemeinsamen „Eigenthumb“ in Mittelbexbach zehn Jahre jedem zur Hälfte gehören sollen. Die Unterhaltung des Meierschweins in Laudenbach übernimmt die ersten 3 Jahre das Deutsche Haus, ab dem 4. Jahr *Landolf*. Als Zeuge wird u.a. *Zeismann*, Priester und Pfarrer zu Bexbach, genannt.

1322 *Ritter Heinrich Pflugelo von Bexbach* trägt dem Erzbischof von Trier sein Eigentum in Mittelbexbach als Lehen auf.

1323 *Edelknecht Landolf von Mittelbexbach* ist Mann (Vasall) des *Junkers Johann von Kirkel*. *Edelknecht Landolf* vergleicht sich mit dem *Deutschen Haus* dahingehend, daß dem *Deutschen Haus* 3/4 des Nutzens an den von seinem Vater *Hansmann*, seinem Bruder *Johann* und seinem Vetter *Nikolaus* dem Deutschen Haus gemachten Schenkungen, u.a. mit den Herbergen zu Niederbexbach und zu Neunkirchen, zustehen sollen. Der Wag (Weiher) zu Mittelbexbach soll beiden gehören. *Diplich, Richter von Lichtenberg*, verzichtet auf alle Dienste, welche die Leute der Deutschherren in Bexbach an ihn zu erfüllen haben.

1331 *Ritter Heinrich Pflugelo von Bexbach* und seine Frau *Sophie* tragen dem *Erzbischof von Trier* für erhaltene 40 Pfd. Heller 4 Pfd. aus ihrem Besitz zu.

1336 *Ritter Heinrich* vermacht dem Kloster Wörschweiler 60 Pfd. Pfennige von seinen Gütern zu Bexbach und Lauxweiler.

1340 *Edelknecht Johannes v. Grumbach*, Burgmann und Müller, bekundet, daß er sich mit dem Komthur des *Deutschen Hauses* wegen der „Missel“ [Streitigkeiten] um Beckensbach verglichen habe.

1347 *Edelknecht Ludtmann v.d. Linden* bekundet, daß er sich mit *Sophie*, Witwe des *Heinrich Pflugelo*, dahin verglichen habe, daß er das Viertheil zu Lautzkirchen (Lauxweiler) und Laudenbach mit ihr gemeinsam haben soll (Ergänzungsvertrag 1357). *Seyfried der Erzgräber* und seine Frau *Emela* verkaufen dem Kloster Wörschweiler Güter in Rieschweiler mit der Auflage, daß das Kloster jährlich 6 Heller Zins an das Gericht zu Bexbach entrichten soll.

1357 Zur päpstlichen Steuer liefert im Archipresbyteriat Neumünster „Betkensbach“ 6 Groschen. *Nikolaus von Beckensbach* trifft mit *Conrad von Homburg*, Pfarrer in Limbach, eine Abrede über eine Gült auf dem Zehnt zu Limbach.

1366 *Edelknecht Johann von Moore* (Waldmohr) verpfändet seinem Mag [Schwager] *Nikolaus von Beckensbach* seine Güter in Mittelbexbach.

1380 Edelknecht Nikolaus von Beckensbach wird Mann (Vasall) des Grafen *Johann d.Ä von Spannheim* und erhält jährlich 10 Pfd.Heller.

1384 *Johann von Kirkel* schuldet *Nikolaus von Beckensbach* für einen gekauften Hengst 200 Fl.

1387 *Nikolaus (III.) von Beckensbach* wird Vasall des Kurfürsten *Rupprecht d.Ä.* und erhält ein Mannlehen (Rentenlehen) von 200 Fl. Er gibt sein Eigengut in Mittelbexbach zum Pfand. Für sich und seinen Sohn verspricht er, Burghut in Kirkel zu leisten. Unter den neun Burgmännern in Kirkel, die an Kurfürst Rupprecht fallen, befindet sich *Edelknecht Rupprecht von Beckensbach*.

1399 Nach dem Tode von *Nikolaus (III.) von Beckensbach* kommt Mittelbexbach in den Besitz des pfälzischen Kurfürsten *Rupprecht* und wird dem Amt Kirkel zugeteilt.

1403 *Johann von Orlebach* und seine Frau *Gertraut*, Tochter von *Nikolaus von Bexbach*, überlassen dem *Deutschen Orden* das Erbteil *Gertraudts* „in Bexstbach“.

1409 erwirbt *Graf Simon (I.) Mauchenheimer von Zweibrücken* von *Luca v.d. Linden* (Schwiegersohn des *Landolf von Beckensbach*) dessen 1/4-Anteil an dem Eigen in „Midelbexpach“ für 30 alte Guden.

1410 Auf dem Wege der Erbteilung kommt Mittelbexbach mit dem Amt Kirkel zum Herzogtum Pfalz-Zweibrücken.

1411 Herzog Stephan von Zweibrücken verleiht seinem Amtmann in Kirkel, Simon (I.) Mauchenheimer, u.a. „das Dorf Mittelbexbach“ als Mannlehen.

1439 Bei der Erbauseinandersetzung zwischen Heinrich und Cunz Mauchenheimer fällt das Dorf Mittelbexbach (pfalz-zweibrückisches Lehen) an Heinrich Mauchenheimer.

1457 Das Kloster Remigiusberg fordert vom Kloster Wörschweiler einen Anteil an den im Dorf Mittelbexbach anfallenden Zinsen.

1467 16. Februar, Herzog Ludwig I. gibt zur Niederschrift, daß Claus Blicck (von Lichtenberg) den (Heinrich) Mauchenheimer bei einem Streit um die verfallene Kirch (vakante Pfarrstelle) in Limbach zu Mittelbexbach „im pfarhuse erstechen wilt han“.

1482 Ältestes erhaltenes Mittelbexbacher Schöffenweistum: Jörg v.d. Leyen, Schwiegersohn des Simon (I.) Mauchenheimer, tritt im Namen seines Schwiegervaters Simon Mauchenheimer beim Maltag in Mittelbexbach als „Oberster Lehens- und Gerichtsherr“ auf.

1491 Rechtsstreit zwischen Jörg v.d. Leyen und Mathias Mauchenheimer wegen der Rechte in Mittelbexbach vor dem Hofgericht in Heidelberg.

1492 Vergleich zwischen Jörg v.d. Leyen und dem neuen Lehensträger Mathias Mauchenheimer über die Patronatsrechte und Gerechtsame in Mittelbexbach.

1495 Durch Schiedsspruch erwählter Schiedsleute werden Jörg v.d. Leyen und Bernhard Mauchenheimer, nunmehriger Lehensträger, dahingehend verglichen, daß ersterer 2/3 aller Einnahmen aus Mittelbexbach erhalten solle und Mauchenheimer bzw. dessen Erbe Jörg v.d. Leyen abgelöst habe.

1508 Zweites Schöffenweistum von Mittelbexbach. Als Grund- und Gerichtsherr tritt Bernhard Mauchenheimer auf.

1535 (oder 1523) Einführung der Reformation in Mittelbexbach durch Pfarrer Reif.

1558 und Folgejahre. Der Herzog in Zweibrücken, mit den von der Leyen wegen des Lehens des Klosters Hornbach im Glantal im Streit liegend, betreibt systematisch die Verdrängung der von der Leyen aus ihren Gerechtsamen in Mittelbexbach.

1564 Beschreibung der Ämter Zweibrücken und Kirkel durch den Geographen *Tilemann Stella*.

1568 Den *von der Leyen* werden Gebots- und Verbotsrechte in Mittelbexbach entzogen.

1568 bis 1585 Permanente Verhandlungen zwischen Nassau-Saarbrücken und Pfalz-Zweibrücken wegen der Bexbachorte, deren Besitz Saarbrücken anstrebt.

1574 Gemäß eines Vertrages zwischen Nassau-Saarbrücken und Pfalz-Zweibrücken vom 18. Februar darf „das Geleitsrecht der Pfalzgrafen in Mittelbexbach [...] Nassau-Saarbrücken nicht beeinträchtigen“. Pestepidemie im Lande.

1575 Umherziehendes Kriegsvolk. Zweibrücken und Nassau-Saarbrücken ordnen gemeinsam an, daß sich ihre Dörfer durch Warnschuß und Glockenstreichen vor herannahender Gefahr warnen sollen, darunter die drei Bexbachorte. Wechsel in der Landesherrenlinie an Nassau-Weilburg. Die Ausübung der katholischen Religion in der Nassau-Saarbrückischen Grafschaft wird verboten.

1576 Kirchen-Visitation (ev.) in Mittelbexbach: Im Dorf sind 3 Herren (Obrigkeit), 9 Hausgesässe sind herzogisch. Der junge Pfarrer *Jakob* aus Luttwiler b. Meisenheim ist seit einem Jahr im Amt. Die Pfarrei hat keine Kirchenzensoren.

1580 Kirchen-Visitation (ev.) Mittelbexbach: *Jakob Messerschmidt*, vom Collator *Mauchheimer* eingesetzt, versieht die Pfarrei Mittelbexbach und die Nassauischen (Pfarrangehörigen) von Oberbexbach. Rückgabe des Lehens Mittelbexbach an Pfalz-Zweibrücken durch *Philipp Hans Mauchheimer*. Mittelbexbach kommt zum Amt Kirkel.

1581 28. Juni, Ausgleichsvertrag zwischen Pfalz-Zweibrücken und Nassau-Saarbrücken u.a. wegen der Nutzungsrechte im gemeinsamen „Eigenthumb“ (Dorf und Bannteil) jenseits des Hirschbergs. Dieses wird von der Bexbacher Mark abgetrennt. Im Vertrag ist u.a. ein „Weingarten“ genannt. Ergänzungsvertrag vom 26. Oktober: Nachweis über eine Landwehr im Nordteil der Gemarkung.

1588 Im Herzogtum Zweibrücken setzt sich das reformierte Bekenntnis durch unter Verdrängung der bisherigen lutherischen Richtung. Strenge Kirchenzucht, Kirchenzensoren in allen Pfarreien und Gemeinden.

1590 Am 27. Juni wurde in Limbach, zwischen beauftragten Räten, ein Abschied zur Behebung der zwischen Pfalz-Zweibrücken und Nassau-Saarbrücken vornehmlich wegen der Bexbach-Orte bestehenden Streitigkeiten ausgearbeitet, „so aber nicht vollzogen“. Die Kanzlei in Zweibrücken erklärt, daß dies wegen der aufgetretenen „Leibspöttigkeit“ des Herzogs unterblieben sei. Am Ende der von Wellesweiler herkommenden Straße ist bei deren Einmündung in die Grubenstraße bzw. dem nach Oberbexbach führenden „Streitweg“ ein Nassau-Saarbrückischer Zollstock errichtet.

1599 Nach einem vom Amt Kirkel gefertigten Verzeichnis gibt es in Mittelbexbach 30 Hausgesässe mit 21 Fuhren und 72 Pferden.

1599 und im Folgejahr 1600, die Mittelbexbacher Gemeindeleute wenden sich in Eingaben und Vorstellungen bei der Kanzlei in Zweibrücken gegen den beabsichtigten Austausch des Dorfes an Nassau-Saarbrücken.

1600 In Mittel- und Oberbexbach werden Steinkohlen im Tagebau gewonnen.

1603 Im „Lymbacher Abschied“ vom 14. Juni tauscht *Pfalzgraf Johannes* das Dorf Mittelbexbach an Nassau-Saarbrücken aus.

1603, 1616 und **1622** Ergänzungsverträge zum „Lymbacher Abschied“. Infolge des Hoheitswechsels wird die Geleitstätte in Mittelbexbach aufgehoben und neue in Niederbexbach, Odweiler und Rohrbach errichtet. Nassau-Saarbrücken führt Klage, daß Pfalz-Zweibrücken wegen des Geleitgeldes „die Straßen um Mittelbexbach verbaue“.

1613 Mittelbexbach zählt 28 Familien, 140 Personen.

1616 Pfalz-Zweibrücken hat die „alt Straß, die von Mittelbexbach neben Odweiler (nach Waldmohr) führt“, „verbaut“, d.h. durch eine Sperre unpassierbar gemacht, um einen Verlust des „Geleitgeldes“ zu verhindern. Es hat eine neue Straße angelegt, so daß die Durchreisenden „straks durch Odweiler nehmen müssen“. Pfalz-Zweibrücken und Nassau-Saarbrücken einigen sich dahingehend, daß die alte Straße wieder geöffnet, Nassau-Saarbrücken jedoch seine Untertanen anhalten wird, die Geleitstätte in Odweiler nicht vorsätzlich zu umfahren.

1618 bis **1648** Dreißigjähriger Krieg.

1625 Erste Brandschatzung in Mittelbexbach durch kroatisches Kriegsvolk.

1629 Das Amt Homburg, mit ihm die Dörfer Mittel- und Oberbexbach, kommen im Wege der Erbteilung unter gemeinsame Verwaltung der

nassauischen Linie Nassau-Saarbrücken (5/9 Anteil), Nassau-Idstein und Nassau-Weilburg (gemeinsam 4/9 Anteil).

1633 Zweite Brandschatzung Mittelbexbachs. 8 Gehöfte zerstört.

1634 Nach einer „Summarischen Beschreibung des Ampts Hohenburg“ von 1634 sind in Mittelbexbach 20 Häuser bewohnt, von letzteren einige von alters her eingefallen, andere durch „Kriegsvolk“ zerstört. Eine abgebrannte Pfarrherdstatt und Zehntscheuer und „auch zur Schul gebraucht, ein umfallend uff der Kirchenmauer stehend Häußlein“ werden genannt.

1635 Vierte und nunmehr völlige Zerstörung des Dorfes.

1679 (bis 1697) Reunionszeit. Gründung einer französischen „Saarprovinz“; deren Intendant *Baron de Goupillièr* nimmt im nahen Homburg (bis 1685) seinen Sitz.

1682 Erste Wiederbesiedlung des Dorfes durch Zuwanderer aus französischem Sprachgebiet, im Zuge der von Intendant *Goupillièr* betriebenen „Französisierung“ des Gebietes.

1683 Wiedergründung einer kath. Pfarrei in Mittelbexbach. Der Intendant in Homburg weist den Katholiken als herrenlosen Besitz die alte Dorfkirche zu (die nur mehr als Ruine erhalten war).

1685 Förmliche Niederlassungsgenehmigung des *Grafen in Ottweiler* (der Vasall des frz. Königs geworden war) für die dauernde Niederlassung von neun Familien in Mittelbexbach.

1686 Kirchenvisitation des Metzzer Bischofs: „In Mittelbexbach ist die Kirche in sehr schlechtem Zustand, nur das halb zerfallene Chor steht noch. ... Die Glocken von dem Herrn (Grafen) in Ottweiler abgenommen und in ihrer Kirche aufgehängt.“

1697 Ende der Reunionszeit durch den Rijswijker Friedensschluß. Restauration der alten Herrschaftsverhältnisse. Mittel- und Oberbexbach wieder bei Nassau-Saarbrücken, Herrschaft Ottweiler, Amt Homburg.

1701 Das alte Dorfkirchlein wird notdürftig renoviert.

1708/09 Ungewöhnlicher Kälteeinbruch. Saat, Frucht und Bäume erfrieren auf den Feldern. Es herrscht Hungersnot. Erste Auswanderungswelle nach Amerika.

1719 Errichtung einer neuen Mühle am Kaysersweiher (der späteren Rothmühle) durch *Karl Fleon* und *Henry Martin* in Mittelbexbach.

1719/20 Zweite Renovierung der katholischen Pfarrkirche.

1724 Der Neusiedler *Jean Ciron* aus Hangard wird „Maitre d'école“ (Schulmeister) an der katholischen Pfarrschule in Mittelbexbach.

1727 Eine Kirchenglocke wird beschafft.

1728 Renovation im Amt Homburg. Neuordnung der Grundbesitzverhältnisse in Mittel- und Oberbexbach: Gesamtbesitz 925 1/2 Morgen, 9 2/4 Ruthen, 45 Grundstücksbesitzer als Hausgesässe, 15 Ortsfremde, 36 Untertanen.

1729 Der Meier *Karl Fleon* errichtet nördlich des späteren Grubengeländes im „Ziegelhütter Schlag“ eine Ziegelhütte, die er aber 1735 wieder aufgibt.

1730 In Mittelbexbach sind 40 Untertanen (Familien) seßhaft.

1732 Der Landesherr verbietet den Katholiken seines Landes, eigene Schulen zu halten; die Kinder werden den protestantischen Pfarrschulen zugewiesen.

1737 Dem den herrschaftlichen Beamten nicht immer fügsamen Hufschmied *Anton Didier* wird das Meieramt entzogen und dem aus Wiesbach stammenden *Johann Haßler* (dem späteren Müller der Bliesmühle) übertragen. Die 12 „Holzberechtigten“ in Mittelbexbach im Kleinottweiler-Wald sind in drei Klassen zu je vier Hausgesässen unterteilt.

1739 Der nassau-saarbrückische *Amtmann Koch* in Homburg sichert sich eine Konzession für den Kohlenabbau in der Mittel- und Oberbexbacher Gemarkung.

1740 Koch berichtet: „Das Bexbacher Kohlenwerk hat wegen der besseren Kohle in Wellesweiler keinen sonderlichen Trieb (Aufschwung) genommen. Überdies wird der Kohlenabsatz durch die zweibrückischen Zollstationen um Mittelbexbach, so in Niederbexbach, Kleinottweiler, Limbach und Einöd, sehr behindert.“

1746 Der Bexbacher Jahrmarkt, der „Martinimarkt“, wird aus nah und fern rege besucht. Gleiches wird aus den Jahren 1749, 1752 und 1754 berichtet.

1748 Errichtung der Bliesmühle durch den *Meier Johann Haßler*. Aufgrund der 1748 bis 1851 erlassenen Dorfordnungen werden vornehmlich Felddiebstähle hart, z. T. mit entehrender Strafe geahndet.

1750/60 Die auf landesherrliche Anordnung erfolgte Einführung des Kartoffelanbaus findet anfänglich bei den Bauern wenig Gegenliebe.

1751 Erweiterung der Dorfkirche.

1754 Fürst *Wilhelm Heinrich* behält sich das alleinige Kohlenschürfrecht in seiner Grafschaft vor. (Es war dem Saarbrücker Grafen bereits im Neumünster Weistum von 1523 zugewiesen worden).

1755 Der „Homburger Austausch“. Das Nassau-Saarbrücker Amt Homburg kommt zu Pfalz-Zweibrücken, ausgenommen Mittel- und Oberbexbach. Niederbexbach und Frankenholz kommen zu Nassau-Saarbrücken. Der Austausch von 1755 brachte für die Bexbach-Orte eine erhebliche Erhöhung der Abgabenlast. Für Mittelbexbach stieg sie von rund 390 auf 850 Fl. Bildung der „Meierei Bexbach“ aus den drei Bexbachorten mit Frankenholz. Zuordnung zum Oberamt Ottweiler. Zum ersten Meier der neugebildeten Meierei wird der bisherige Mittelbexbacher Ortsmeier *Johann Hasler* bestellt. Nach seinem Tod, 1758, wird das Meieramt dem bisherigen Niederbexbacher Schöffen *Jakob Gortner* übertragen. Aufhebung der Zollstelle in Mittelbexbach. Den Lutherischen in Mittel- und Oberbexbach, bis dahin zu Pfarrei Homburg gehörig, und den Lutherischen zu Niederbexbach, bisher nach Waldmohr gepfarrt, kann Nassau-Saarbrücken andere Pfarreien in seiner Hoheit zuweisen.

1756 Nachdem die Eisenhütten geeignete Öfen konstruiert und gegossen hatten, fand die Steinkohle auch in den Wohnungen zu Heizzwecken Verwendung.

1757 Einführung einer neuen Dorfordnung in der Grafschaft Ottweiler mit Sonderbestimmungen für die Meierei Bexbach.

1758 In den Bexbachorten wird der „Grundbirnzehent“ erstmals erhoben. Bannrenovation durch den Ottweiler Geometer *Schwarz* (Bannbuch 1760).

1760 Feuerlöschordnung für die Gemeinden des Oberamts Ottweiler. Statistik des Oberamts Ottweiler: Mittelbexbach: 357 Einwohner (73 Haushalte), 23 Ackerer, 37 Tagelöhner, 23 Handwerker (1 Bäcker, 2 Küfer, 5 Leineweber, 3 Maurer, 2 Müller, 1 Pottaschenbrenner, 2 Schmiede, 1 Schneider, 2 Siebmacher, 2 Wagner, 2 Zimmerleute), 1 Zöllner, 3 Wirte, 52 Häuser, 59 Stück Zugvieh. In Mittelbexbach tagen mehrfach Beauftragte

von Nassau-Saarbrücken und Pfalz-Zweibrücken zur Beseitigung von Streitfragen, die sich aus dem Austausch von 1756 ergeben haben.

1763 „Verzeichnis aller Menschen, Häuser, Viehs und Fuhrwerks des Dorfes „Mittelbexbach“: 393 Einwohner (87 Haushalte), 155 erwachsene Haushaltsangehörige (davon 2 Lutheraner, 153 Katholiken), 203 Kinder, 20 Anverwandte, 6 Knechte, 9 Mägde, 72 Häuser, 18 Familien ohne selbständigen Haushalt (Alt-Eltern, Hintersassen etc.). 68 Zugochsen, 10 Zug-Kühe, 6 Pferde, 5 Wagen, 35 zweirädrige Karren, 38 Pflüge.

1766 Einführung der sogen. „Gemeindeberechtigungskohlen“.

1764 bis **1766** Begradigung und teilweise Umbettung der Blies auf Strecken zwischen St. Wendel und Niederbexbach.

1771 Anlegung einer Alaunhütte in Mittelbexbach.

1778 Der Meier der Meierei Bexbach hat seinen Sitz wieder in Mittelbexbach.

1782 bis **1791** Ca. 20 Familien aus Mittelbexbach folgen dem Ruf kaiserlicher Werber und siedeln in die kaiserlichen Donauländer, Banat, Batschka aus.

1783 Mittel- und Oberbexbach beschwerten sich über die hohe Steuerlast. Strohdächer auf Wohn- und Wirtschaftsgebäuden werden wegen der Feuergefahr allgemein verboten.

1785 Auflassung der Brückweiher und Verteilung der Areale in Losen unter den Gemeinleuten. In dem seit dem Austausch von 1755 anstehenden Streit um die Holzberechtigung (Lese-Stockholzraffen und Laubscharren) wird zwischen der landesherrlichen Regierung und den Holzberechtigten, „deren es nie mehr als 12 sein dürfen“, vereinbart, daß letztere auf das Beholzungsrecht in den Ottweiler Waldungen verzichten, ihnen dagegen im Forbacher (Furpacher) und Lützelholzer Wald ein solches Recht eingeräumt wird.

1788 Anlegung einer Generalkarte und eines Bannbuches. Der Gemeindebann ist in 13 Tracti eingeteilt.

1789 Französische Revolution.

Beschwerdeschrift der Mittel- und Oberbexbacher Gemeindeleute an die landesherrliche Regierung. Sie umfaßt 50 Klagepunkte in Sachen Jagd- und Chausseefronden, Frohngeld, freiem Tabakhandel, Schürfrecht für Steinkohlen, konfessionelle Gleichbehandlung bei der Ernennung von Gerichtsleuten und Ortsvorstehern, Beseitigung der Zollstätten u.a.m. Das

Amt Ottweiler berichtet an den Landesherrn: „Der Geist der Empörung breitet sich aus.“

1790 Mittelbexbach zählt 87 Familien, 357 Einwohner, 52 Wohnstätten. Auflösung der Meiereien in der Herrschaft Ottweiler. Die Bexbachorte kommen zur neu gebildeten Schultheißerei Neunkirchen.

1792 Im Herbst dringen französische Revolutionstruppen in die nassauischen Lande ein. Allgemeines Rauben und Plündern bei den „Besitzenden“, Zerstörung der Schlösser Karlsberg, Jägersburg, Neunkirchen u.a.m. Die nunmehrigen „Citoyens“ tragen dreifarbige Kokarden und pflanzen „Freiheitsbäume“ auf dem Marktplatz in Mittel- und Oberbexbach.

1793 Im Anmarsch gegen die französischen Revolutionstruppen nimmt Feldmarschall Blücher am 17./18. November 1793 Quartier in Mittel- und Niederbexbach, zieht sich jedoch alsbald wieder auf eine Linie hinter Kaiserslautern zurück. Aufhebung der Leibeigenschaft und Minderung der Abgabenlast durch den Landesherrn in Saarbrücken. Neue französische Zeitrechnung. Das Jahr I begann am 22. September 1792.

1794 Große Not im Lande. Eine „Entleerungskommission“ fordert die Ablieferung von Waffen, Metallen jeder Art, von Leinen, Hemden, Garnen, Kleidung, Pferdegeschirr und Sätteln usw. Das letzte Stück Vieh wird aus dem Stall geholt. Die Revolutionsbegeisterung in Stadt und Land nimmt mit Zunahme der Lasten ab; die Freiheitsbäume werden gefällt, die Kokarden abgenommen. Gottesdienste werden verboten, Kircheninventare versteigert oder zerstört, die Kirchen in Magazine und Pferdeställe umgewandelt.

1798 In Mittelbexbach finden sich keine Einzeichner in die aufgelegte Votumliste für den Anschluß an Frankreich. Förmliche Annektion des linksrheinischen Gebiets durch Frankreich. Gründung eines „Saardépartements“ mit der Hauptstadt Trier. Die Bexbachorte kommen zum Kanton Waldmohr im Arrondissement Saarbrücken. Aufhebung der Feudalrechte durch Regierungskommissar Rudler. Neuordnung der Kommunalverwaltung nach frz. Vorbild. Die Hintersassen in den Gemeinden erhalten das volle Bürgerrecht. Aufhebung der Schultheißereien. An die Spitze der Gemeinden treten, z.T. schon seit 1794, Municipalagenten. Die bisherigen Meier und Schöffen verlieren ihre Funktion. In Mittelbexbach werden die bisherigen Gemeindegewaltigen *Stanislaus Steimer* und *Lotharius Wallich* zu Municipal-Agenten berufen. Die Verwaltungsaufgaben der Gemeinden werden bei der Kantonsverwaltung konzentriert. Auf behördliche Anordnung werden im November die Heirats-, Sterbe- und Taufregister der Pfarrrämter geschlossen. Die Beurkundung von Personenstandsfällen erfolgt

von diesem Zeitpunkt an in Zivilstandsregistern, die von den Municipa-
lagenten geführt werden.

1799 Die Mittelbexbacher Gemarkung umfaßt 905 ha. Das Dorf hat
357 Einwohner.

1800 Neue napoleonische Verwaltungsorganisation. Die Kantone
verlieren ihre Verwaltungsfunktion. Einführung von „Mairien“ unter der
Arrondissementverwaltung. Die Bexbachorte kommen zur Mairie Limbach.

1801 Die ersten der „Neu-Franken“ in den okkupierten linksrheini-
schen Departements werden zur napoleonischen Armee einberufen.

1802 Die katholische Pfarrei Bexbach scheidet aus der Diözese Metz
aus und kommt zum Bistum Trier. Das Dorf zählt 329 Einwohner.

1804 Einführung des Code Civile (frz. Bürgerliches Gesetzbuch), der
bis zum 1. Januar 1900 in Geltung bleibt. Die Katholiken von Münchwies
werden von Bexbach getrennt und der wiedergegründeten katholischen
Pfarrei Höchen zugepfarrt. Hangard folgt 1810.

1806 Wiedereinführung des Gregorianischen Kalenders.

1808 bis 1811 Mit dem Bau der Kaiserstraße verliert die durch Mittelbex-
bach führende Kaiserslauterer Straße ihre Bedeutung als Fernverkehrs-
straße.

1808 Die *Gräfin von Ottweiler* fordert beim Sous-Préfet des Arrondis-
sements Saarbrücken u.a. von den Gemeinden Ober-, Mittel- und Niederb-
exbach die anteilmäßige Zurückzahlung eines von ihr der Landeskasse
Ottweiler für gemeindliche Zwecke gewährten Darlehens. In dem sich lange
hinziehenden Prozeß wurden die Gemeinden mit Urteil des Landgerichts
Zweibrücken zur Zahlung verpflichtet. Es entfielen auf die Bexbachorte
einschl. Frankenholz ein Betrag von 3.729,07 Fl. zusätzlich 1.943,28 Fl.
an Zinsen.

1810 Öffentliche Belobigung des Bexbacher Municipalrates *Lotharius
Wallich* als „ein Mann, der seine ehrenvolle Funktion mit Einsicht, Genau-
igkeit und Eifer erfüllt“, durch den Unterpräfekten in Saarbrücken. (Veröf-
fentlicht im Saarbrücker Intelligenzblatt Nr. 45 vom 10.11. 1810.) Deportation
von „Conscribenten“ (Widerständlern) auch aus den Bexbachorten.

1812 Beschaffung einer zweiten Kirchenglocke. Sie wurde in Metz
gegossen. Die Glocke zersprang 1856 beim „Zenken“ (Alarm zu einem in
Kleinottweiler ausgebrochenen Feuer).

1814 In den Befreiungskriegen beziehen Kosaken bei der Verfolgung napoleonischer Truppen in Mittelbexbach Quartier. Ausbruch einer Seuche, die auch viele Einheimische hinrafft. Anlegung eines neuen Friedhofes in der Oberbexbacher Straße. Der Friedhof um die Kirche wird geschlossen. Nach dem Ende der französischen Herrschaft werden die Bexbachorte von der österreichisch-bayerischen Landesadministration in Kreuznach dem Kreis Ottweiler zugeordnet.

1815 Mittelbexbach zählt 522 Einwohner.

1816 1. Mai. Der Rheinkreis, die spätere „Pfalz“, kommt zu Bayern, mit den späteren Kreisen Homburg und St. Ingbert u.a. auch die Bexbach-Orte. Sie gehören zur „Kreisdirektion Zweibrücken“. Die früheren herrschaftlichen Waldungen werden „Staatswald“.

1816 und **1817** Hungersnot im Lande infolge Mißernten und außerordentlicher Teuerung.

1816 Die Grube Bexbach wird Staatsbetrieb („Max-Josef-Grube“). Die Förderung erfolgt mit Kübel und Seil durch Luftschächte oder durch Schubkarren im neu angelegten Stollenbetrieb.

1817 Gründung der „Plantage“ (das heutige Ludwigsthal). Erstsiedler ist *Jakob Neu* aus Steinbach bei Ottweiler.

1818 Die Angehörigen der nunmehr vereinigten evangelischen Kirchen in Bexbach werden nach Limbach gepfarrt. Aufhebung der Kreisdirektion Zweibrücken. Bexbach kommt zum neu errichteten „Landkommissariat Homburg“. Erster Landkommissar ist *Dr. Siebenpfeiffer*. Abkehr vom Dezimalsystem. Die Frankenwährung wird durch das deutsche Münzsystem ersetzt: 18 Franken entsprechen 8 Fl. Umwandlung der bisherigen kath. Pfarrschule in eine gemeindliche katholische Volksschule. Darin wurden auch die protestantischen Kinder unterrichtet. Zuvor besuchten die lutherische Kinder die lutherische Schule in Niederbexbach, die reformierten die Schule in Oberbexbach; das Schulhaus stand in „Pirrungs Gässche“ (später „Ullrichs Häuschen“).

1820 Auswanderungswelle nach Amerika, Rußland, Ungarn u.a.m.

1821 Die Katholiken von Wellesweiler scheiden aus der Pfarrei Mittelbexbach aus und werden nach Neunkirchen gepfarrt. Die katholische Pfarrei wird von der Diözese Trier wieder getrennt und der Diözese Speyer zugeteilt.

1822 Anlegung eines Grundsteuer-Katasters durch den von der Regierung ernannten Spezial-Kommissar *Hierthes* aus Limbach.

1824 Bau eines neuen Schulhauses neben der katholischen Kirche (1898 an den Vinzenzverein als Schwesternstation verkauft).

1825 bis 1838 Ausbau der Distriktstraße Mittelbexbach-Homburg (der Abschnitt Mittelbexbach-Kleinottweiler wird 1836 bis 1838 fertiggestellt). Zur Finanzierung des Ausbaus wird eine „Maut“ erhoben. Die Zahlstelle, eine Barriere zwischen Mittelbexbach und Kleinottweiler (am Torhaus), wird 1866 auf eine Stelle „unterhalb des zum Eisenbahnhof Mittelbexbach führenden Weges gegen Wellesweiler hin“ (Haus Imschweiler) verlegt. Bemühungen um Wegfall des lästigen Wegegeldes hatten erst ab 1. Januar 1876 Erfolg.

1828 Konzession für die *Fa. Gebr. Krämer* St. Ingbert für die Anlegung einer Eisensteingrube in der Bexbacher Gemarkung. Geogr.-Statistisches Handbuch von Rhein-Bayern (Pfalz): „Mittelbexbach, ehemaliges nassau-saarbrückisches Dorf mit herrschaftlichen Steinkohlegruben. Es hat mit der Rothmühle, der Bliesmühle und der Plantage 839 Einwohner, worunter 779 Katholiken, 56 Protestanten und 4 Juden sind.“

1829 Neu-Errichtung einer Zollstelle (Zollstock) am Ende der Wellesweiler Straße, an der Banngrenze gegen Wellesweiler.

1830 In den Gruben werden die bisher üblichen Rüböllichter (genannt: „Krottekepp“) durch Sicherheitslampen ersetzt.

1831 Skandal um den Ortsadjunkten Jakob Wagner, dem Wirt der Gastwirtschaft „Zum Löben“. Er hatte an der Kirchweih seine Gäste zum Barfußstanz aufgefördert und glühende Kohlen unter die Tanzenden geworfen. Aufgrund dieser dörflichen Posse verlor er durch Anordnung der Kreisregierung Amt und Würde.

1831/32 Mißernte mit folgender Hungersnot.

1833 In Mittelbexbach ist ein hauptamtlicher Nachtwächter angestellt. Er ist ausgestattet mit einem langen Spieß und einem Horn. Er war u.a. verpflichtet, in der Nacht die Stunden von Mitternacht bis 2.00 Uhr zu blasen.

1835 Gemeinderäte treten an die Stelle der bisherigen Ortsschöffen.

1836 bis 1838 Prozeß der Gemeinden Mittel-, Ober- und Niederbexbach gegen das Oberbergamt und den Bayerischen Staat wegen des Kohlenabbaurechtes. Der Prozeß ging verloren.

1837 Umbenennung des bayerischen Rheinkreises in „Pfalz“.

1837 bis 1840 Auf der Grube Bexbach wird der erste Förderschacht abgeteuft.

1838 Die Protestanten in Mittelbexbach bestatten ihre Toten gemeinsam mit den Katholiken auf dem Friedhof in der Oberbexbacher Straße. Bis dahin wurden ihre Toten in Niederbexbach begraben.

1839 Ein Bierbrauer (*Michael Omlor*) in Bexbach wird genannt.

1844/45 Anlegung des sog. „Ur-Katasters“. Mittelbexbach mit Plantage, Kohlengrube, Blies- und Rotmühle und dem Wetzelshaus umfaßt 2.655 Tagwerk, 55 Dezimale an Fläche, 198 Häuser, 1.301 Einwohner (1.161 Katholiken, 140 Protestanten).

1845 bis 1847 Hunger- und Teuerungsjahre. Die Gemeinde ließ für die Unbemittelten Suppe kochen. Über 50 Familien wandern nach Amerika aus.

1845 Erstmals werden auf dem Friedhof Grabsteine gesetzt.

1848 Mittel- und Oberbexbach mit Frankenholz scheiden aus der Bürgermeisterei Limbach aus und bilden eine gemeinsame Verwaltung mit Sitz in Mittelbexbach.

1848/49 Revolution in Deutschland, „Freischärler-Bewegung“ in der Pfalz. Niederschlagung durch preußische Truppen. Ein Nachkomme des Mittelbexbacher Hufschmieds *Jakob Didier*, (1671-1711), einst am Marktplatz (später Kaufhaus Pirrung) wohnhaft, *Heinrich Didier* (1802-1864), Postmeister und Gutsbesitzer in Landstuhl, war neben dem Advocaten *Culmann* aus Zweibrücken führender Kopf der liberalen Bewegung und kurze Zeit Präsident der „Freien Pfalz“. Er unterzeichnete als erster die beiden Beschlüsse des Landesverteidigungsausschusses in Kaiserslautern am 3. und 5. Mai 1849. Die Fuhrleute in Mittelbexbach (rund 100 an der Zahl) protestieren gegen den Bau der Eisenbahn, die ihnen die Existenzgrundlage entziehe.

1849 Einweihung des Bahnhofs Bexbach als vorläufige Endstation der „Ludwigsbahn“ zwischen der „Rheinschanze“ (dem heutigen Ludwigshafen) und Bexbach. Der Eisenbahnhof ist der älteste im heutigen Saar-

land. Beim Bau des Eisenbahndammes wird u.a. der Spanntaler Weg z.T. (Abzweigung vom Bliesweg) verlegt.

1850 Weiterführung der Bahnstrecke über Bexbach nach Wellesweiler und Neunkirchen.

1851 Errichtung einer Gendarmeriestation und einer Poststation im Hause Dillmann in der Rathausstraße; sie ist auch für die übrigen Bexbachorte einschl. Frankenholz und Kleinottweiler zuständig. Enorm hoher Fuhrwerksverkehr auf der Bezirksstraße zwischen Mittelbexbach und Homburg trotz der neuen Eisenbahn. Der Mittelbexbacher Bürgermeister berichtet: 1851 „Kohletransport 21.000 Fuhren, 35.000 Zugtiere, Eisen, Glas, Früchte etc.; 5.000 Fuhren mit 8.000 Zugtieren“; aber auch: „Die Straße ist dormalen so zusammengefahren, daß das Fuhrwesen fast nicht mehr durchzukommen weiß...“ Die Termine öffentlicher Tanzveranstaltungen werden festgelegt.

1852 Einrichtung eines Postkutschenverkehrs zwischen Mittelbexbach und Höchen (keine Personenbeförderung).

1853 Ständiger Wochenmarkt auf dem Marktplatz.

1854 Die Gemeinde wehrt sich gegen den „wilden Zuzug armer vermögensloser Leute“ vornehmlich aus der Pfalz. Auf der Plantage sind 33 Familien mit 200 Seelen ansässig. „Sie stehlen das Holz in den Waldungen und hausen in Bretterbuden.“ Die Gemeinde verlangt die Abschiebung. Marktordnung für die Wochenmärkte. Beginn im Sommerhalbjahr um 7 Uhr, im Winterhalbjahr um 9 Uhr. Geflügel, Früchte etc. dürfen nicht in den Häusern feilgeboten werden. Auf dem Markt soll ein Fähnchen aufgesteckt werden „und im Augenblick, wenn dasselbe hinweggenommen wird, der Markt eröffnet werden“.

1858 Die alte katholische Kirche hat „nach Aufnahme aller Bänke und Plätze sowohl unten als auch oben auf der Emporbühne“ Platz für ca. 360 Personen. Sie war etwa 7,5 m lang, 5,5 m breit und 4,5 m hoch. Eine Erweiterung an der Altarseite ist geplant, kommt jedoch nicht zur Ausführung. Seelenzahl der kath. Pfarrei: Mittelbexbach 1.160, Oberbexbach 570, Kleinottweiler 70, Limbach 80, Altstadt 30, Niederbexbach 180, zusammen 2.090. „Mittelbexbach ist ein großes, nahrungsreiches Dorf, da die ärarialischen Steinkohlengruben am Höcherberg viel Verdienst geben.“

1860 Aus Amerika kommt das erste Petroleum. Die Petroleumlampe, das neue „Wunderlicht“, verbannte die rußigen Öllampen aus den Stuben. Letztere hatten zuvor den Kienspan als Beleuchtung verdrängt.

1869 In Mittelbexbach besteht eine Orts-Bibliothek (Bücherverleih).

1870 Am 19. Juli Ausbruch des deutsch-französischen Krieges. Am 6. August Schlacht bei Spichern. Einquartierungen in Mittelbexbach. Truppen biwakieren im Wiesental jenseits des Bahndammes (3. preußische Armee). Große Ochsenherden, nachgeführter Proviant für die Truppen, weiden im Bliestal.

1874 Errichtung einer Ziegelhütte durch das Consortium *Wilhelm Bartels, Otto Omlor, Friedrich und Johann Kayser*. Sie floriert erst, als sie 1893 von der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen übernommen wird und eine neue Gesellschaft „Falzziegelwerk Bexbach“ unter der fachmännischen Leitung von *Direktor Rudolph Esswein* aus Jockgrim das Werk führt. Er wirbt zahlreiche Facharbeiter aus der Gegend um Germersheim an, die in Mittelbexbach angesiedelt werden. Die „Betschbacher Zichelhitt“ wird zu einem der bedeutendsten Ziegelwerke Süddeutschlands.

1874 Einführung der Mark als Währung.

1875 Mittelbexbach zählt 1.749 Einwohner. 4. Juli, verheerendes Unwetter. Die Wassermassen reißen die Bachbrücke in der Hauptstraße ab. Neubau der Brücke.

1876 Einrichtung eines Betsaals für die Protestanten im Anwesen Friedrich Kayser in der Hauptstraße.

1877 In Mittelbexbach gibt es 288 Hauptgebäude mit 378 Familien. Die Pfarrei zählt 1.875 Seelen. Gründung des protestantischen Vikariats in Mittelbexbach.

1878 bis 1880 Ausbau der Distriktstraße Mittelbexbach-Oberbexbach. Durchstich der heutigen „Hohl“ am Ortseingang von Oberbexbach. Aufschüttung eines Straßendamms auf Mittelbexbacher Seite im Schelmental. Die Oberbexbacher Straße diente, da lediglich Kirchenpfad, als Fußweg.

1880 Die jahrhundertealte Dorfkirche ist seit langem zu klein. Sie wird abgebrochen und an ihrer Stelle die heutige große Martinskirche errichtet. Während der Bauzeit wurde eine Notkirche in der Malzfabrik Schirber eingerichtet. Die Glocken waren an den Lindenbäumen im Fabrikhof aufgehängt.

1881 Neuausbau der durch Mittelbexbach führenden Distriktstraße (Hauptstraße). Errichtung einer neuen, durch Eisenträger gestützten Bachbrücke. 8. Oktober, Einweihung der St. Martinskirche durch den

Speyrer *Bischof Georg v. Ehrler*. Die Gemeinde verzichtet auf ihre althergebrachten Forstrechte in den Bexbacher Staatswaldungen. Sie erhält eine Abfindung von 8.500 Mark.

1882 Das gemeindliche Arrestlokal in der Hauptstraße (an der Stelle steht das ehem. Möbelhaus Weitzel) wird instandgesetzt. Mittelbexbach zählt mit Ludwigsthal 1.585 Einwohner. Es gibt 9 Dorfwirtschaften, davon 3 in Ludwigsthal.

1884 Cholergefahr. Die Bereitstellung von Unterkunftsräumen für Erkrankte wird vorbereitet. Das Dorf hat noch keine Straßenbeleuchtung. Auf Anordnung des Bezirksamtes mußte eine Laterne an der Bachbrücke aufgehängt werden.

1885 Instandsetzung des „Bliesweges“. Anlegung des neuen Friedhofes im Taubental, unterhalb des „Schadima“. Der alte Friedhof wird geschlossen. Ausbau des Verbindungsweges von Limbach-Altstadt-Niederbexbach nach Mittelbexbach.

1886 Bau der Drahtseilbahn zwischen der Grube Frankenholz und dem Bexbacher Bahnhof („Die Luftbahn“) über die Drehscheibe am Falzziegelwerk. Ein neues Schulhaus soll am Marktplatz (Haus Bartels) erbaut werden. Auf Intervention des Bauschaffners erfolgt die Errichtung beim Hirtenhaus in der Hauptstraße (das heutige Rathaus). Vor dem Schulhaus wird ein Dorfbrunnen errichtet.

1888 Bau einer evangelischen Pfarrkirche im neu-gotischen Stil an der Gabelung Hochwiesmühler- und Homburger Straße; eine wesentliche Bereicherung des Ortsbildes. Auf der rechten Bachseite vor der Brücke steht ein Ortsbrunnen. Er wird seit langer Zeit zum Waschen und als Viehtränke genutzt. Ein solcher steht auch an der Brunnengasse (im Tal hinter dem Haus E. Winter, Oberbexbacher Straße).

1890 Oberbexbach mit Frankenholz scheidet aus der Mittelbexbacher Bürgermeisterei aus und richtet ab 1. Juli 1890 eine eigene Gemeindeverwaltung ein. Errichtung des ersten Bexbacher Schwimmbades im Bexbachtal hinter dem „Weißen Rössel“ durch Zimmermeister Friedrich Klein. Es ist durch eine Bretterwand gegen „Sicht“ von außen geschützt. Das Dorf erhält eine Straßenbeleuchtung; die Gemeinde erwirbt 8 Petroleumlampen. 1899 kamen je eine Lampe für den „Druscheleck“ und die „Guddell“ hinzu.

1891 Beschaffung von 4 neuen Glocken für die Kirche, die in Metz gegossen wurden.

1892 Die Ladenöffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen werden neu festgesetzt: a) Kaufleute und Krämer: von 7-9 Uhr vorm., von 1-4 Uhr nachm. b) Bäcker und Metzger: von 6-9 Uhr vorm., von 3-5 Uhr nachm.

1893 Eine Bürgergruppe aus Ludwigsthal strebt die Loslösung von Mittelbexbach an. Der Nachtwächter muß die Stunden von abends 11 Uhr bis 2 Uhr blasen. Er versieht zugleich die Aufgabe eines Schweinehirts. Die Schweine muß er im Sommer um 6 Uhr früh, im Winter um die Mittagsstunde austreiben. Gemeinderat, Fabrikrat und die katholischen Höchstbesteuerten stimmendem Neubau eines katholischen Pfarrhauses zu. Instandsetzung des Hangarder- und des Wiebelskircher Weges. Die Kirchweih wird vom Sonntag nach Martini auf den 3. Sonntag im September verlegt und mit dem bisherigen Augustmarkt verbunden. Der bisherige Märzmarkt findet künftig an Ostermontag, der Martinimarkt am Sonntag nach Jakobi statt.

1895 Die Grube Frankenholz errichtet beim Bexbacher Bahnhof eine Kohlenwäsche. Das anfallende Bergematerial wird auf eine im Spanntal angelegte Bergehalde verkippt, die ständig wächst und allmählich das Ortsbild wesentlich bestimmt.

1896 Bau einer steinernen Brücke über die Blies bei der Haseler Mühle an Stelle der alten Holzbrücke. Umbau der Drahtseilbahn Frankenholz-Bexbach. Die bisherige Holzkonstruktion der Pfeiler wird durch Eisenmasten ersetzt. Die Drehscheibe in der Grubenstraße beim Falzziegelwerk entfällt.

1897 Das alte Schulhaus in der Pfarrgasse wird an den Vinzentiusverein als Schwesternstation für 8.000 Mark verkauft. Errichtung einer Gemeinde-Waage mit Wiegehäuschen auf dem Marktplatz, 1905 an die Bäckerei Zahn in der Johannesstraße verlegt.

1898 bis 1899 Bau einer zunächst zweigeschossigen, 1903 um ein Stockwerk aufgestockten Schule im Taubental (Schulstraße, Pestalozzischule). Den Anschluß des Gemeindebüros an das Telefonnetz lehnt der Gemeinderat der „hohen Kosten wegen“ ab. Großes Herbstmanöver im Saar- und Bliesraum. Die Gemeinden müssen Transport- und Fuhrwerke bereitstellen. Einrichtung eines Postkutschenverkehrs zur Personenbeförderung zwischen Mittelbexbach und Höchen. Die gelb gestrichene Postkutsche fuhr zweimal täglich zu Berg und Tal. 6 Personen konnten auf der Talfahrt befördert werden. Bei der Bergfahrt mußte der Postillion seine Fahrgäste nach Gewicht abschätzen und evtl. (zumeist auf 4 Personen) reduzieren. Von solchen Hemmnissen befreite erst der Ersatz der Postkutschen durch Omnibusse anfang der 20er Jahre.

1899 Erste Apotheke in Mittelbexbach („Glück-auf-Apotheke“, Lamprecht) Ecke Hauptstraße-Ludwigsstraße.

1900 1. Januar, Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB), Aufhebung des Code Civile, der während der französischen Verwaltung eingeführt worden war. Mittelbexbach zählt mit Ludwigsthal 3.972 Einwohner. Bliesbegradigung zwischen Neunkirchen und Niederbexbach. Gründung einer „Freiwilligen Sanitätskolonne“. Bau des Schwesternhauses mit Kindergarten in der Schulstraße. Trennung vom Amtsgerichtsbezirk Waldmohr und Zuordnung zum Bezirk Homburg beantragt.

1901 Erhebung des protestantischen Vikariats zur selbständigen Pfarrei. Anschluß des Postamtes an das öffentliche Fernsprechnet.

1902 Bau der Grubenbahn. Anschluß des Falzziegelwerkes. Im Postamt Mittelbexbach wird eine öffentliche Fernsprechzelle eingerichtet.

1903 Der Gemeinderat legt erstmals die Straßennamen fest und nimmt eine Neummerierung der Häuser vor.

1904 bis 1905 Bau eines Gas- und Wasserwerks in der Ludwigstraße und eines Wasserhochbehälters am Ende der Wellesweiler Straße (Fassungsvermögen 200 cbm). Oberbexbach lehnt die angebotene Beteiligung ab.

1904 Die vom Gewerbeverein geforderte Errichtung eines gemeindlichen Gaswerkes findet in einer einberufenen öffentlichen Bürgerversammlung keine Mehrheit (von 420 Bürgern sind 76 erschienen, Ergebnis 38 zu 38 Stimmen). Der Gemeinderat vergibt die Baukonzession an einen privaten Unternehmer. Ausbau des Verbindungswegs zwischen Homburger- und Hochwiesmühlstraße (beim „Kirchenland“).

1905 Bau einer evangelischen Volksschule in der Karlstraße, der nunmehrigen Schillerstraße. Die Gemeindewaage wird vom Marktplatz an die Bäckerei Zahn verlegt, das alte Wiegehäuschen auf dem Marktplatz abgebrochen. Das alte Schulhaus in der Hauptstraße wird Bürgermeisteramt. Das Erdgeschoß bleibt vorerst Lehrerdienstwohnung.

1906 Das Bezirksamt Homburg ordnet den Anschluß des Gemeindebüros an das Telefonnetz an.

1907 Das „Wetzelshaus“ hinter dem Hirschberg, ein beliebtes Ausflugsziel, wird von der Stadt Neunkirchen erworben und abgerissen. Einbau einer öffentlichen Uhr (Kirchenuhr) im Turm der katholischen Kirche.

1908 Bau eines Feuerwehrgerätehauses hinter dem Rathaus mit einem Arrestlokal. Das Gas- und Wasserwerk wird für 250.000 Mark von der Firma Kölbel aus Zweibrücken in Gemeindebesitz übernommen.

1909 Die Straßenbeleuchtung wird auf Gaslaternen umgestellt.

1910 Mittelbexbach zählt mit Ludwigsthal 5.108 Einwohner (3.687 Katholiken, 1.421 Protestanten). Das Torhaus zwischen Mittelbexbach und Kleinottweiler brennt infolge eines Blitzeinschlages ab. Am 12. März wurde der „Prinzregententag“, der Geburtstag des Prinzregenten, auf der Grube Bexbach feierlich begangen. Für die Gemeindeverwaltung wird eine Schreibmaschine beschafft, die in zwei Raten bezahlt werden soll.

1911 Der Oberbexbacher Lehrer Heinrich Louis (der 1910 eine Chronik von Oberbexbach-Frankenholz geschrieben hatte) veröffentlicht eine „Chronik von Mittelbexbach und Ludwigsthal“. Geburtsstunde des Fußballsports in den Bexbachorten. Das erste Spiel (auf dem Kirchenland zwischen Homburger- und Hochwiesmühlenstr.) zwischen den Jünglingsvereinen Mittelbexbach und Homburg endet 0:10.

1913 Beim Postamt wird eine handbetriebene Fernsprechvermittlung eingerichtet (30 Fernsprechanchlüsse). Bau einer Autohalle für den Postverkehr zwischen Mittelbexbach und Höchen in der Johannesstraße.

1914 bis 1918 Erster Weltkrieg. Bexbach wird strategische Bahnstation. In ununterbrochener Folge werden Mannschaften und Waffen jeder Art ausgeladen, endlose Truppendurchzüge durch die Hauptstraße Richtung Wellesweiler/Neunkirchen.

1915 Errichtung eines Hilfslazaretts in der werkseigenen „Dreh-scheibe“ beim Falzziegelwerk.

1916 Einführung von Brotmarken, von sonstigen Lebensmittelmarken, Bezugsscheine für Schuhe und Kleidung.

1917 Die Schulen sammeln Eicheln und Bucheln in den Wäldern, Brennesseln zur Herstellung von Stoffen, Kohlrabi statt Kartoffeln. Die Glocken beider Kirchen werden zu Kriegszwecken beschlagnahmt und von den Kirchtürmen abgenommen. Die jeweils kleinste Glocke verblieb.

1918 11. November: Revolution und Waffenstillstand. In Mittelbexbach sind 161 Gefallene zu beklagen. Bildung von „Arbeiter- und Soldatenräten“. Die zurückflutenden deutschen Truppen lassen Waffen und Gerätschaften zurück, um der Räumungspflicht bis Dezember Genüge zu tun und der Gefangenschaft zu entgehen. 2. Dezember, französische Truppen

rücken in Mittelbexbach ein. Der Bürgermeister wird seiner Funktion enthoben, die Mitglieder des „Arbeiter- und Soldatenrates“ im „Spritzenhaus“, dem Ortsgefängnis beim Rathaus, festgesetzt, mißliebige Personen über den Rhein abgeschoben.

1919 Die Ladenschlußzeit wird zur Winterzeit auf 19 Uhr festgesetzt. An Sonn- und Feiertagen bleiben die Geschäfte geschlossen. Auf Antrag und Kosten der Stadt Neunkirchen wird der Bliesweg bei der Bliesmühle um das Mühlenareal herum verlegt. In der Nacht vom 28. zum 29. November wurde in die kath. Pfarrkirche eingebrochen, die goldene Monstranz, ein Kelch, mehrere Meßgewänder und Weißzeug gestohlen. (Das Diebesgut soll später auf einem benachbarten Friedhof vergraben worden sein).

1920 Die Bexbachorte gehören zum neu gebildeten, von einer Völkerbundregierung verwalteten „Saargebiet“. Allmähliche Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Errichtung eines Fußballplatzes in der „Colling“ (F.C. „Viktoria“). Der Nachtwächterposten wird nicht mehr besetzt. Die Stadt Neunkirchen setzt ihre seit Jahren systematisch betriebene Politik des Grundstückserwerbs im Bliestal und im Raum um den Hirschberg fort. Sie kauft die Bliesmühle und legt sie still.

1921 Der Landrat in Homburg stellt die Frage einer Zusammenfassung aller Höcherberggemeinden zu einer Bürgermeisterei zur Diskussion. Der Plan findet, abgesehen von Mittelbexbach, keine Zustimmung. Einführung der Müllabfuhr. Einführung der elektrischen Stromversorgung. Beschaffung neuer Glocken für die katholische Pfarrkirche.

1922 Projekt einer Straßenbahnverbindung Mittelbexbach-Oberbexbach-Frankenholz-Höchen-Jägersburg-Mittelbexbach wird von den Höcherberggemeinden erwogen. Architekt Müller aus Kaiserslautern erstellt den ersten Ortsbebauungsplan. In „Wienholds-Saal“ (das spätere Anwesen Ebel bzw. Lutz) in der Niederbexbacher Straße wird das erste Kino durch Peter Rickes aus Saarbrücken eingerichtet.

1922 bis 1923 Inflation der Mark. Ab Juni 1923 Einführung des Franken als gesetzliches Zahlungsmittel (zunächst waren nur die Bergleute in Franken entlohnt worden). Hamsterkäufe im nahen Waldmohr.

1923 Der „100-Tage-Streik“ der Saarbergleute als Protest gegen die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen. Verhaftungswelle der frz. Militärbehörden ohne Erfolg. Errichtung eines Kriegerdenkmals auf dem neuen Friedhof. Neugestaltung des Marktplatzes links der Oberbexbacher Straße. Errichtung eines Laufbrunnens mit einem Löwen als Brunnenfigur.

1924 Über die Pfingsttage: Erste große Gewerbeausstellung auf dem Turnplatz. Unter der Regie von Dr. J. König und Albert Nieder erscheint bei Drucker Josef Nieder die „Dorfbas“ als humoristische Wochenzeitschrift; ihr war nur ein kurzes Dasein beschieden. Der während des 1. Weltkrieges eingegangene Bexbacher Wochenmarkt wird wieder eingeführt.

1925 Vorbereitung der „Jahrtausendfeier“ des Deutschen Reiches. Die Regierungskommission in Saarbrücken verbietet den Gemeinden die Bereitstellung öffentlicher Mittel. Der Mittelbexbacher Gemeinderat lehnt diese Einmischung in die Selbstverwaltung ab. Mittelbexbach zählt 6.400 Einwohner. Der Gemeinderat beschließt bei der Saarregierung „wegen der fortschreitenden Versetzung preußischer Lehrer in saar-pfälzische Gebiete Einspruch zu erheben“.

1925 bis 1927 Erneuerung und Verbreiterung der „Oberbexbacher Straße“ vom Marktplatz her. Der Neuordnung fällt die seit Generationen liebevoll gepflegte „Mutter-Gottes-Grotte“ zum Opfer.

1926 Bau des Sportfeldes „Auf der Heide“.

1927 Bau einer Leichenhalle auf dem alten Freidhof an der Oberbexbacher Straße. Die Aufbahrung der Leichen in den Wohnungen wird verboten. Diese Anordnung erregte teilweise heftigen Unwillen unter der Bevölkerung — man sah die Neuerung als „pietätlos“ an.

1930 Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, Verbreiterung der Bahnhofstraße. Die Brunnenfigur „De Leeb“ wird vom Marktplatz an den Bahnhofsvorplatz versetzt. Karl Wagner baut in der „Triebsdell“, östlich des Eberfurter Weges, ein Freibad, das einige Jahre später wegen nicht ausreichender Wasserzufuhr geschlossen werden mußte.

1931 bis 1933 Bau eines Wasser- und Aussichtsturms an der Niederbexbacher Straße („Hindenburgturm“). In den folgenden Jahren Einrichtung eines „Grubenmuseums“ im Turm und eines unterirdischen Strebs.

1932 Die Grube Bexbach soll wegen Absatzmangels stillgelegt werden. Protestversammlungen, Resolutionen, Vorstellungen (u.a. auch bei der Bayerischen Staatsregierung in München), eine heftige Pressekampagne u.a.m. verhindern vorläufig die Durchführung dieser Pläne. Kanalisierung und Neugestaltung der Hauptstraße. Der Bexbach wird verrohrt und verschwindet mit der alten „Bachbrigg“ aus dem Ortsbild. Die „tausendjährige Eiche“, die „Rund-Eich“ am Hangarder Weg, fällt einer mutwilligen Zerstörung durch Brand zum Opfer. Das gemeindliche Gaswerk wird stillgelegt. Das Gas wird nunmehr von den Stadtwerken Neunkirchen bezogen.

1933 Beginn des Abstimmungskampfes an der Saar. Die bürgerlichen Parteien im Saargebiet, von der NSDAP über die Deutschnationale Volkspartei bis zum Zentrum, schließen sich in der „Deutschen Front“ zusammen. Als Gegenpol entsteht unter der Führung des Chefredakteurs der Saarbrücker Landeszeitung, *Johannes Hoffmann*, die „Status-Quo-Bewegung“ aus Protest gegen das Parteien- und Gewerkschaftsverbot und die antikirchliche Haltung der Führung der NSDAP im Reich. SPD und KPD gründen im Juli 1934 die „Einheitsfront“.

1935 13. Januar, Volksabstimmung. Abstimmungsergebnis in Mittelbexbach: Für die Rückkehr zum Reich: 4.011 Stimmen = 94,7 %, für den Status Quo 222 St. = 5,2 %, für den Anschluß an Frankreich 5 Stimmen = 0,1 %.

1936 Die Grube Bexbach wird stillgelegt. Die letzte Schicht wird am 23. Juli 1936 gefahren. Grubenbrände 1927, 1930 und schließlich ein Großbrand 1935, der nicht gelöscht werden konnte, haben das Ende herbeigeführt. Die Schächte wurden zugeschüttet, die Übertageanlagen abmontiert.

1937 Am 1. April Bildung der „Großgemeinde Höcherberg“ unter Zusammenschluß von Mittel- und Oberbexbach, Frankenholz und Höchen zu einer Einheitsgemeinde. Verwaltungssitz in Mittelbexbach.

1939 bis 1945 Zweiter Weltkrieg. Schon am Tag vor dem Einmarsch in Polen (1. September) werden Bezugsscheine für Lebensmittel, Kleider, Schuhe etc. ausgegeben.

1942 Die großen Kirchenglocken beider Kirchen werden (wie ihre Vorgänger im Ersten Weltkrieg) beschlagnahmt. In Hamburg werden sie eingeschmolzen. Erste Luftangriffe von Jagdbombern auf Bexbach.

1944 Am 16.2., 20.2., 24.2., 3.3. und 16.3. erneute Angriffe aus der Luft. Verluste: 8 Tote, 6 Gebäude zerstört, 98 z.T. schwer beschädigt.

1945 Die Front rückt vom Westen her näher. Schäden durch Artilleriebeschuß in den Bexbachorten. Am 20. März dringen amerikanische Truppen in Bexbach ein.

1945 8. Mai, Waffenstillstand nach bedingungsloser Kapitulation der Deutschen Wehrmacht. Mittelbexbach beklagt 498 Gefallene und Vermisste, 35 Opfer unter der Zivilbevölkerung durch Bomben und Bordwaffenbeschuß.

1945 bis 1957 Zweite „Separation“ des Landes an der Saar (bis 1955 unter französischem Protektorat). 1. Juli, Die Amerikaner übergeben die Besatzung an der Saar und in der Pfalz den Franzosen. 30. August, Trennung des Saargebietes und eines Teils des ehem. preuß. Rheinlandes von der Bezirksregierung in Neustadt. Eine französische Militärregierung unter *Gilbert Grandval* übernimmt die Verwaltung des „Saarlandes“.

1947 1. Mai, die Großgemeinde Höcherberg ist wieder aufgelöst. Die Regierung verfügt jedoch die Beibehaltung der zentralen Verwaltung in der Form eines „Verwaltungsbezirks“. 16. Juni, Einführung einer „Saarmark“ an Stelle der Reichsmark-Währung. 5. Oktober, Wahl eines verfassunggebenden Parlaments in Saarbrücken. Deutsche Parteien wurden, ebenso bei der folgenden Landtagswahl, nicht zugelassen. Im November Wahl des Saarländischen Landtages. Ein gebürtiger Bexbacher Sozialdemokrat *Dirrektor Hans Ruffing*, in Saarlouis wohnhaft, wird Mitglied des Landtages. Die Bewohner der Hochwiesmühle, kirchlich, schulisch und verkehrsmäßig mehr mit Mittelbexbach verbunden, beantragen die Umgemeindung nach Mittelbexbach. Der Gemeinderat in Oberbexbach lehnt den Antrag (wie bereits 1929 geschehen) ab. Auf französische Anordnung soll der „Hindenburgturm“ in „Bellevue“ umbenannt werden. Der Gemeinderat beschließt am 2. Juli eine Namensänderung in „Museums- und Aussichtsturm“, verleiht dem Turm jedoch 1956 wieder seinen alten Namen.

1948 Die „Ortsschelle“ als Mittel amtlicher Bekanntmachungen hat ausgedient.

1949 Am 1. Januar wird die Rothmühle stillgelegt. Inspiriert durch die Landesausstellung „Sozialer Wohnungsbau des Saarlandes“ beim Hindenburgturm und im Zuge der allgemeinen Entwicklung des Sozialen Wohnungsbaus, begann in Bexbach ein „Bauboom“ ohne gleichen. In der Folgezeit entstanden, neben den Mustersiedlungen beim Hindenburgturm (1949) und im Kalkofen (1955) neue Siedlungen zwischen Hoch- und Oberbexbacher Straße, am Taubenberg, in der Hochwiesmühlstraße, im Gebiet westlich der Susannastraße, im Bereich des Eberfurter Weges, Triebsdell, Junkersberg u.a.m.

1949 bis 1954 Bau einer neuen Schachtanlage auf dem Gelände der alten Bexbacher Grube. Sie erhielt den Namen „Grube St. Barbara“. Ein neuer Schacht wurde bis zu einer Tiefe von 731,5 m abgeteuft und modernste Förder- und Übertageanlagen errichtet. Von hier aus sollte das Kohlenfeld zwischen Bexbach-Frankenholz-Hangard-Wiebelskirchen und Kohlwald abgebaut werden.

1949 bis 1955 Errichtung des Kohlenkraftwerkes „St. Barbara I“, dem 1960 das Kraftwerk II folgt.

1950 Die Verwaltungseinheit der Höcherberggemeinden — der Verwaltungsbezirk Bexbach — zerbricht an widerstrebenden Ortsinteressen. Da vornehmlich Mittelbexbach sich in seiner Entwicklung gehemmt sieht, wird von dort die Auflösung des Verwaltungsbezirks betrieben, die schließlich von der Landesregierung mit Wirkung vom 1. Januar 1950 verfügt wird. Die beteiligten Gemeinden Mittel-, Oberbexbach, Höchen und Frankenholz werden amtsfrei und in ihrer Verwaltung selbständig.

1951 Die katholische Kirchengemeinde beschafft als Ersatz für die im vergangenen Krieg geopferten Glocken ein neues, aus vier Glocken bestehendes Geläut, das in Annecy le Vieux, in der Haute Savoie (Frankreich), gegossen wurde. Die kleinste Glocke des vorherigen Geläutes stiftet die kath. Kirchengemeinde der Filiale Niederbexbach. Sie wird dort an einem Gerüst aufgehängt. Im Zuge der Verrohrung des Bexbachlaufes im Ortszentrum wird im „Grünen Tal“ ein neuer, größerer Marktplatz angelegt. Um den Hindenburgturm herum wird auf einer Fläche von ca. 60.000 qm eine großzügige Parkanlage geschaffen. Sie ist der Mittelpunkt einer Ausstellung „Garten und Blumen im sozialen Wohnungsbau“, die im Juni 1951 eröffnet wird. Ein besonderer Anziehungspunkt ist die alljährliche Camping-Ausstellung.

Der Minister des Innern verleiht der Gemeinde Mittelbexbach auf ihren Antrag hin ein Gemeindewappen.

1952 Das Fernsprechnetzz Mittelbexbach wird auf den „Selbstwähldienst“ umgestellt (1.530 Anschlüsse). Vom 15. August bis 7. September Ausstellung „100 Jahre Post und Eisenbahn“.

1953 bis 1954 Errichtung des Kohlenkraftwerks „St. Barbara“ diesseits der Grubenanlage.

1953 bis 1956 Grundlegender Umbau des Pumpenhauses in der Ludwigstraße, Grundwasserbohrungen in den Blieswegen, Errichtung eines neuen Hochbehälters mit einem Fassungsvermögen von 3.000 cbm auf dem „Lichtenkopf“. Der Wasserhochbehälter im Hindenburgturm wird funktionslos.

1954 Grube Frankenholz mit der Bexbacher Grube durch einen Querschlag vereinigt. Erste Förderung Juni 1954. Einstellung der Kohlenförderung in Frankenholz, Stilllegung der „Luftbahn“ nach Bexbach, Abbruch der Kohlenwäsche am Bahnhof. Bau eines neuen Schulhauses, der „Goetheschule“, im Bereich der Schillerstraße. Durch An- und Umbauten entsteht hier 1969 ein modernes Schulzentrum.

1955 Änderung des Gemeindepennens in „**Bexbach**“. 7. Juli, Einweihung des Kraftwerkes St. Barbara, Enthüllung einer St. Barbara-Statue auf dem Gelände zwischen Grube und Kraftwerk. Vom 27. August bis 2. Oktober Landesausstellung „Wohnungsbau im Saarland“ im Blumengarten. 23. Oktober, Volksbefragung über das zwischen der deutschen und französischen Regierung ausgehandelte „Saarstatut“. Ergebnis in (Mittel)Bexbach: Ja-Stimmen 1.455 = 27,47 %, Nein-Stimmen 3.842 = 72,53 %. In dem heftig geführten Abstimmungskampf setzen sich die am 23. Juli erstmals zugelassenen deutschen Parteien CDU, SPD und DVP, im „Heimatbund“ zusammengeschlossen, eindeutig durch. Bexbach mit Ludwigsthal zählt 8.255 Einwohner.

1957 1. Januar, Rückkehr des Saarlandes zu Deutschland. Das Saarland wird 11. Bundesland.

1959 Die Grube St. Barbara wird geschlossen, die letzte Schicht am 3. Februar 1959 verfahren. Nach der Stilllegung der Gruben löste sich auch die seit 1954 zusammengeschlossene Bergkapelle Bexbach-Frankenholz auf. Eine große Musiktradition im Höcherbergeraum ging damit zu Ende. Bau eines neuen Postamts-Gebäudes in der Bahnhofstraße.

1965 Bau des „Lessingdammes“ zur Verbindung der Max- und Oberbexbacher Straße.

1960 Im Verlag *Edwin Hugel*/Bexbach erscheinen, als Wochenblatt, die „Bexbacher Nachrichten“, ab 1962 erhalten sie den Titel „Höcherberg-Nachrichten“.

1962 Die Falzziegelwerke müssen infolge Erschöpfung der Tonlager im Bliestal schließen. Restaurierung der Kath. St. Martinskirche mit Anbau einer Taufkapelle, stilvollen Altargruppen, neuen Kirchenfenstern u.a.m. Einbau einer neuen klangvollen Orgel.

1964 Bexbach erhält wieder einen hauptamtlichen Bürgermeister. Dipl. Kaufmann *Paul-Heinz Collet* aus Dudweiler wird auf die Dauer von zehn Jahren gewählt.

1968 Im Blumengarten wird der Hindenburgturm ebenerdig durch einen Anbau erweitert. Neben dem bereits vorhandenen Grubenmuseum, mit einer unterirdischen Schaubergwerksanlage wird in den neuen Räumen ein heimatkundliches Museum eingerichtet.

1969 Ende der Konfessionsschulen im Saarland. Es entfällt auch die Trennung von Jungen und Mädchen.

1970 Der Minister des Innern entspricht einem Antrag des Gemeinderates und verleiht der Gemeinde Bexbach das Recht, die Bezeichnung „Stadt Bexbach“ zu führen.

1972 „De Leeb“ wandert wieder. Er findet einen neuen Standort am Eingang des Blumengartens.

1973 bis 1974 Bau einer Mehrzweckhalle im Talgelände nördlich des Lessingdammes: Höcherberg-Halle.

1973 Vorbereitung der Allgemeinen Gebiets- und Verwaltungsreform. Neunkirchen bemüht sich darum, Oberbexbach und Frankenholz in sein Stadtgebiet einzubeziehen, findet jedoch wenig Gegenliebe. Beschluß des Stadtrates vom 13. November: Der Stadtrat stimmt dem Gesetzesvorschlag der Landesregierung, soweit dieser Bexbach und die Umgemeinden betrifft, zu. Er bedauert jedoch, daß dem Anliegen der Stadt auf Einbeziehung der auf Wellesweiler Bann liegenden Wohnsiedlung St. Barbara sowie Neubreitenfelderhof, Altbreitenfelderhof, Websweilerhof und Websweiler in die neue Stadt nicht entsprochen werden soll. 31. Dezember, Auflösung der Stadt Bexbach und Überführung in die neugebildete Gesamtstadt Bexbach. Die Annexe Ludwigsthal mit 950 Einwohnern wird der Stadt Neunkirchen zugeordnet.